

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

Nr. 91.

65. Jahrgang.  
Mittwoch, den 19. April

1916.

## Höchstpreise für Saatkartoffeln.

§ 3 der Bekanntmachung über den Handel mit Saatkartoffeln vom 4. März 1916 wird aufgehoben.

Für Saatkartoffeln gelten somit die nach § 2 der Bekanntmachung zulässigen Zuschläge und Ausnahmen von der Preisbeschränkung bis zum 15. Mai 1916 weiter. Mit dem 16. Mai fallen alle Sondervorschriften über Saatkartoffeln nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 5) fort.

Dresden, am 15. April 1916.

Ministerium des Innern.

## Bekanntmachung

über die Regelung des Verkehrs mit Verbrauchszucker im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 17. April 1916.

1. Der Regelung des Verbrauchs wird bis auf weiteres eine Zuckermenge von 1 kg = 2 Pfund monatlich für den Kopf der Bevölkerung zu Grunde gelegt. Dabei bleiben die Personen, die von der Heeresverwaltung mit Zucker versorgt werden, außer Betracht.

2. Aus der dem Bezirksverband monatlich zustehenden Gesamtmenge (Bedarfsanteil) ist auch der Bedarf der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien zu beden. S. auch Ziffer 4.

3. Die dem Bezirksverband für den Monat April zugewiesene Zuckermenge ist den Gemeinden durch die Gemeinmühlige Einkaufsgesellschaft in Aue bereits zugewiesen worden bez. wird ihnen in den nächsten Tagen noch zugeteilt werden.

4. Bis zur Ausgabe von Zuckerkarten durch den Bezirksverband, die Anfang Mai erfolgen soll, hat die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker im Monat April in folgender Weise zu geschehen:

a. Die Abgabe an Familienhaushaltungen oder Einzelpersonen darf nur gegen Vorlegung der Brotmarkentafeln erfolgen, gleichviel, ob es sich um alte Bestände oder um die durch Vermittlung der Gemeinde erhaltenen Zuckermengen handelt. Mehr als 1 kg = 2 Pfund dürfen für den Kopf der Familienhaushaltung oder für die Einzelperson nicht verabreicht werden. Maßgebend ist die auf der Brotmarkentafel angegebene Personenzahl. Der Tag der Abgabe und die abgegebene Zuckermenge ist von der Zuckerabgabestelle (Kleinhändler oder die von der Gemeinde besonders eingerichtete Stelle) auf der Brotmarkentafel zu vermerken.

Den Familienhaushaltungen stehen gleich Erziehungsanstalten, Kranken- und Stenographen, Beseßungsheime, Arbeitsanstalten usw.

5. Den Gemeinden ist eine andere Regelung der Zuckerabgabe nachgelassen, sofern nur die für den Kopf der Bevölkerung zugelassene Höchstmenge eingehalten wird.

b. An die Inhaber von Gasthäusern, Bäckereien und Konditoreien darf Zucker nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden, deren Ausstellung die Inhaber der erwähnten gewerblichen Betriebe bei ihrer Ortsbehörde zu beantragen haben. Auf dem Bezugsschein ist der Name des Antragstellers und die ihm zugewiesene Menge anzugeben. Der Bezugsschein ist nur dann auszustellen, wenn der Vorrat des Antragstellers den Bedarf seines gewerblichen Betriebes bis zum 15. Mai 1916 nicht mehr deckt. Für die Bemessung des Bedarfs kann der Zuckerverbrauch während der letzten 14 Tage als Maßstab dienen.

Die Bezugsscheine sind von den Abgabestellen bis spätestens zum 15. Mai 1916 an die Ortsbehörden zurückzugeben. Unter Gasthäuser fallen: Gasthöfe, Gast- und Speisehäuser, Volksküchen, Kaffeehäuser, Kantinen, Fremdenheime, Vereins- und Erfrischungsbüros und dergleichen.

6. Als Höchstpreis für den Verkauf an die Verbraucher wird der Preis von 32 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

7. Wer mit Beginn des 25. April 1916 Zucker in Gewahrsam hat, muß den Vorrat bis zum 26. April 1916 der Ortsbehörde (Stadttrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand, Ortsvorsteher) des Lagerungsortes anzeigen. Vorräte, die mit dem Beginn des 25. April 1916 unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang der erwähnten Ortsbehörde anzuzeigen.

Für die Anzeige der Vorräte werden den Anzeigepflichtigen Vorbrüche durch die Ortsbehörden zugestimmt. Ueber die Anrechnung der Vorräte auf die künftig zuguteilenden Mengen ergeht weitere Anordnung.

8. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in Ziffer 4 unter a Absatz 1 und 2 und unter b Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 werden nach § 19 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift in Ziffer 5 (Höchstpreis betr.) werden

## Weitere Gewalttätigkeiten gegen Griechenland. — Französische Beruhigungsversuche.

Dem Verlangen des französischen Volkes nach Klarheit über die Lage bei Verdun ist der Kriegsminister in einer Weise nachgekommen, die nur be-

stätigt, daß man allen Grund hat, die Wahrheit nicht bekannt werden zu lassen: Genf, 17. April. Infolge Verlangens der

parlamentarischen Ausschüsse, die französischen Verluste bei Verdun zwecks Beruhigung des Publikums wenigstens annähernd bekannt zu geben,

nach § 6 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 und vom 23. September 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Die vorstehende Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Schwarzenberg, am 17. April 1916.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Amtshauptmann Dr. Zimmer.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 365 auf den Namen des Maschinenstellers Paul Bernhard Werbig in Eibenstock eingetragene Grundstück soll am 23. Juni 1916, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Heft Nr. 5, Nr. 1 groß und mit 41,00 Steuer-einheiten belegt und auf 4886 Mk. — Pfg. geschätzt. Es wird gebildet aus den Flurstücken 394 und 395 des Flurbuchs, und besteht aus Wohnhaus, Holzschuppen, und kleinem Garten, (Nr. 374 Abt. A der Ortsliste; Brandversicherungssumme 4690 Mark) und liegt an der Schützenstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. März 1916 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 12. April 1916.

Königliches Amtsgericht.

Für die mit der Regelung der

## Fleischversorgung

verbundenen Dienstgeschäfte ist das städtische Schaufamt wöchentlich Montag bis Freitag vorm. von 8—10 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr Sonnabend 8—11 geöffnet. Die Ausgabe der Fleischmarken erfolgt mit im Geschäftszimmer der Brotmarkenausgabe, soweit nicht für die allgemeinen Verteilungstage andere Ausgabestellen bestimmt werden.

Stadttrat Eibenstock, den 17. April 1916.

Die Ehefrauen von Kriegsteilnehmern erhalten einen Teil der Zuschußunterstützung zur Kriegsfamilienunterstützung in bar gewährt. Die Zahlung für den laufenden Monat erfolgt nur am

Mittwoch, den 19. April 1916, vorm. für die Empfänger mit Namen A—M, nachm. " " " " N—Z.

Zu anderer Zeit kann keine Zahlung geleistet werden.  
Stadttrat Eibenstock, den 18. April 1916.

## Freiwillige Metallablieferung betreffend.

Die für freiwillig abgelieferte Metallgegenstände ausgestellten Anerkennnisbescheinigungen sind

Mittwoch, den 19. d. Ms., vormittag von 8—10 Uhr

im Gemeindeamt hier einzulösen.  
Carlsfeld, den 18. April 1916.

Der Gemeindevorstand.

J. B.: V. Sommer, 1. Gemeindevorsteher.

## Holzversteigerung. Auerberger Staatsforstrevier.

Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Eibenstock,

Donnerstag, den 27. April 1916, vorm. 10 Uhr:

7104 w. Höhe	7—15 cm stark, 3226 w., 3 h. Höhe	16—22 cm stark.
1804 " "	23 u. m. " "	190 " "
250 " "	Reißhänge 5—7 " "	14 rm w. Rußknäppel, 232 rm w.
Brennscheite, 91,5 rm w. Brennknäppel, 8 rm w. Zaden, 4,5 rm w. Kette	in Abt. 3, 24, 25, 48, 53, 55 (Stahlschläge), 11, 14, 55, 72 (Durchforstungen) und 63 (Brüche).	

Ag. Forstrevierverwaltung Auerberg. Ag. Forstrentamt Eibenstock.

erklärte der Kriegsminister, daß Petains Weibungen über die Gesamtabgänge seiner Wehrkraft hinter den deutschen Ziffern über die unverwundet gefangenen Franzosen zurückbleiben.

### Von der österreichisch-ungarischen

Ostfront wird wieder ein belangloser Vorstoß des Feindes gemeldet:

Wien, 17. April. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Sereth schlugen unsere Feld- wochen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues.

#### Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

#### Som Balkan

Bringt jetzt fast jeder Tag neue Meldungen von immer dreistern Uebergriffen der Entente gegenüber Griechenland:

Athen, 17. April. Wie aus Pyrgos gemeldet wird, drang eine französische Marine-Abteilung gewaltsam in Kataloko ein, um nach Benzin zu suchen. Dem Gendarmeriechef, der dagegen Einspruch erhob, antwortete der französische Befehlshaber, daß er unter Umständen von seinen Schiffskanonen Gebrauch machen werde. Die Nachforschungen verliefen ohne Ergebnis. Der Vorfall machte einen für die Franzosen höchst ungünstigen Eindruck. Nur der Besonnenheit des griechischen Gendarmerieoffiziers ist es zuzuschreiben, daß ein blutiger Zusammenstoß vermieden wurde.

Athen, 17. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Aus guter Quelle verlautet, die Kriegsschiffe der Alliierten hätten in der Subabai Anker geworfen; Truppen seien nicht gelandet worden.

Saloniki, 17. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) General Sarraill ließ nach vorheriger Verständigung des Präfecten die Räume des Blattes „Rea Mithea“ besetzen, weil die Zeitung, trotzdem sie gewarnt worden war, Nachrichten über Truppenbewegungen veröffentlichte, welche gegen die Interessen der französischen Armee waren.

Zwischen arbeiten die

#### U-Boote

erfolglos an der Schädigung der Feinde weiter:

London, 16. April. Moxds meldet aus Boulogne von gestern, daß der norwegische Dampfer „Pusanantoff“ aus Christiansund auf der Fahrt von Newcastle nach Boulogne versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet, eine Person ist verlegt. — Der britische Dampfer „Fairport“ (3638 Tonnen) ist, wie gemeldet wird, ebenfalls versenkt worden.

Paris, 17. April. „Temps“ meldet die Versenkung des Fischerfahrzeugs „Nr. 24“ von Trouville, das durch Kanonenschüsse eines deutschen Unterseebootes versenkt wurde.

London, 17. April. Moxds meldet: Das norwegische Schiff „Glendoon“ wurde durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. — Der unbewaffnete britische Dampfer „Karobien“ wurde versenkt.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Verfütterung von Kartoffeln. Um ein zu starkes Verfüttern von Kartoffeln zu verhindern, hat der Bundesrat zunächst bis 15. Mai angeordnet, daß die Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern dürfen, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt: a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugfühe höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich; b) oder stattdessen von Erzeugnissen der Kartoffelrodneret ein Viertel der vorstehenden Sätze. Inwieweit Kartoffeln oder Kartoffelrodneretprodukte bisher an die einzelnen Tiergattungen nicht verfüttert sind, darf dies auch in Zukunft nicht gesehen. Für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl ist ein vollständiges Verfütterungsverbot erlassen. Zu widerhandlungen sind mit Strafen bedroht. Der Bundesrat hat ferner die Verpflichtung zur Ablieferung von Kartoffelrodneretprodukten erweitert auf diejenigen Vorräte, welche bisher für die eigene Wirtschaft zurückgehalten werden durften. Lediglich diejenigen Mengen sollen zurückgehalten werden dürfen, welche der Trodner bis zum 15. Juli nach dem obenerwähnten Maßstabe verfüttern darf und die sogenannten Selbstversorger bis zum 15. August bei einem Satz von 1 Kilogramm für den Kopf und Tag brauchen.

### Italien.

— Vertrauensvotum der italienischen Kammer. Der italienische Minister des Aeußeren, Sonnino, hielt vor der Vertagung der Kammer eine Rede über die Lage. Die Rede stellte sich äußerlich insofern als Erfolg dar, als sie oft lebhaft applaudiert wurde, besonders nach dem Schlusse umdrängten die Abgeordneten Sonnino, um ihn zu beglückwünschen. Der Beifall galt jedoch nicht seinen grundsätzlichen und tatsächlichen Erklärungen, sondern er brach hervor, als Sonnino er-

klärte, Verbund sei ein großer bemerkenswerter Erfolg Frankreichs, ebenso bei Erwähnung des „glänzenden“ russischen Sieges und der Einnahme der „durchdringbaren“ Festung Erzerum. Beifall ertönte auch die Versicherung, Italien sei dem Londoner Abkommen, Belgien völlig wiederherzustellen und große Entschädigungen für die Verluste zu verlangen, beigetreten. Beifall ertönte auch, als der Minister davon sprach, die Einigkeit der Verbündeten mit dem italienischen Heere und der Marine würden den Endsieg erzwingen. Die Kammer nahm nach der Erklärung Sonninos ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 352 gegen 16 Stimmen an. Die Frage der Kriegserklärung gegen Deutschland hatte der Minister in seiner Rede nicht berührt. — In der Presse wird vorwiegend erklärt, die Kammer habe nur ein Vertrauensvotum angenommen, um die Regierung im gegenwärtigen kritischen Augenblick nicht zu schwächen, jedoch sei die Erklärung Sonninos unbefriedigend gewesen, da die wichtigsten Fragen in ihr nicht behandelt worden seien.

### Rumänien.

— Zum deutsch-rumänischen Handelsabkommen. Ueber die Bedeutung des Handelsabkommens Rumäniens mit den Mittelmächten schreibt der „Bitorul“ in einem Leitartikel: Rumänien fühle die wirtschaftlichen Folgen des Krieges, es wurde verhindert, seine Waren auszuführen und andere zu importieren. Die neuen Vereinbarungen lösen ein höchwichtiges wirtschaftliches Problem. Die Importkommission wird ihre Tätigkeit auch auf andere Länder ausdehnen, wie auf Rußland, die Türkei und sonstige Staaten, mit denen Rumänien Handel treiben kann. Sämtliche Blätter begrüßen die Abmachungen, nur das „Veiborg“ in Tafe Jonescus, „La Romaine“, äußert sich in einem Artikel mit der Ueberschrift „Die Honigwaben“ ziemlich unzufrieden, aber auch hier sind die Angriffe recht gemäßig, und mit einer gewissen Melancholie wird der Vertrag zur Kenntnis genommen.

### Mexico.

— Ein amerikanisches Regiment in Mexiko abgeschnitten. Der Kommandant des 10. Kavallerieregiments, das, wie man glaubt, nördlich von Parral abgeschnitten ist, hat das Hauptquartier erfucht, ihm sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse nach der Ueberrumpfung in Parral zu erstatten habe. General Pershings teilt mit, daß am Freitag 40 Banditen bei Satero eine Automobilkolonne angegriffen haben, aber vertrieben wurden.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. April. Die Verlustliste Nr. 274 der Königl. Sächs. Armee enthält zwei Namen aus Schönheide, und zwar: Hans Fiedel im Reg.-Inf.-Rgt. Nr. 106, bisher leicht verwundet, ist vermißt, Kurt Mothes im Reg.-Inf.-Rgt. Nr. 244, insofern Unfall leicht verlegt.

— Eibenstock, 18. April. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 396—401, von den Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 486 und vom Alphabetischen Verzeichnis Nr. LXXVI eingegangen und in der Geschäftsstelle d. Blattes zur Einsichtnahme aufgelegt.

— Eibenstock, 17. April. — Schreibfehlerberichtigung. — In der stadträt. Bekanntmachung über Fleischversorgung muß es unter 3c April statt März heißen.

— Eibenstock, 18. April. Auch in diesem Jahre vereinigte am Palmsonntag-Nachmittag ein kirchliches Familienzusammensein die Neukonfirmierten mit ihren Angehörigen im Deutschen Hause, das nach Inhalt und Besuch als wohlgelungen gelten kann. Sollten in diesen Stunden die Eindrücke der Einsegnungsfeier in den jungen Herzen noch fortklingen, was lag da näher, als ihnen das Lebensbild eines der größten Deutschen der Gegenwart zur Nachseherung vorzuhalten? So zeichnete denn nach gemeinsamem Gesange des alten Lutherliedes und nach einer kurzen Ansprache des Herrn Pastor Wagner über die Wichtigkeit und den Segen erster christlicher Lebensauffassung in unseren Tagen Herr Handelschuldirektor Zilgen in überaus anschaulichem und lebensvollem Vortrage den Werdegang Hindenburgs von der frühesten Kindheit an bis in die Kriegszeit, die ihn so rasch zum Lieblingshelden unseres Volkes gemacht hat. Durch viele eingestreute humorvolle Einzelzüge wurde sein Bild so packend und lebendig, daß die Spannung bis zuletzt rege erhalten wurde und reicher Beifall den klaren und frischen Ausführungen folgte. Der Vortrag klang aus in einem warmen Appell an die Jugend, nun auch nach Hindenburgs Vorbild rechte Selbstdisziplin und Frömmigkeit, selbstlose Liebe und Fürsorge gegen andere und Geldentreue gegen Kaiser und Vaterland zu üben und zu beweisen. An diese lichtvolle Rede reihten sich noch kurze Werbeworte für den Jungfrauen- und den Jünglingsverein, von Mitgliedern dieser Vereine gesprochen, und ein Schlußwort von Herrn Pfarrer Starke, in dem er sowohl dem Herrn Vortragenden wie Herrn Cantor Hennig herzlich dankte, der mit seinem Damen- und Kirchenchor wieder durch erhebende und weisevoll vorgetragene Gesänge den Vortrag eingearbeitet und die Veranstaltung erfreut hatte. Endlich wurden aller Gedanken höher gerichtet zu Gott und nach dem Gesange „So nimm denn meine Hände“ gung man dankbar und befriedigt auseinander. — Die Zahl der Konfirmanten, die in unserem Gotteshaus eingeseget wurden, betrug insgesamt 220, davon waren 109 Knaben und 111 Mädchen. Unter ihnen hinviederum befanden sich 16 (6 Knaben, 10 Mädchen) aus den Landgemeinden.

— Schönheide, 17. April. Die Zahl der Konfirmanten, welche am gestrigen Palmsonntag in unserem Gotteshaus eingeseget wurden, betrug 221, von diesen sind 89 Knaben und 87 Mädchen aus Schönheide, 15 Knaben und 14 Mädchen aus Schönheiderhammer sowie 7 Knaben und 9 Mädchen aus Neuheide. Im vorigen Jahre waren es 84 Knaben und 97 Mädchen aus Schönheide, 10 Knaben und 12 Mädchen aus Schönheiderhammer und 12 Knaben und 5 Mädchen aus Neuheide.

— Carlsfeld, 17. April. Die Zahl der Konfirmanten, die am Palmsonntag in unserer Kirche eingeseget wurden, betrug 37, und zwar 17 Knaben und 20 Mädchen. Wie alljährlich, so fand auch heuer am Palmsonntag nach 3 Uhr im Saale des hiesigen Gasthofes ein zwangloses Beisammensein statt, zu welchem unsere Konfirmanten mit ihren Eltern und Angehörigen und viele andere Mitglieder unserer Gemeinde erschienen waren. — Die Aufnahme der zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Montag, den 1. Mai, nachm. 2 Uhr. Die Zahl der Neulinge beläuft sich auf 54, 28 Knaben und 26 Mädchen.

— Sosa, 17. April. Wie erst nachträglich bekannt wird, befindet sich unter den vor einiger Zeit in hiesiger Gegend mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Herren auch Herr Gemeindevorstand Viebold hier.

— Dresden, 17. April. Das Gesamtministerium hat beschlossen, den Beamten in diesem Jahre die Dauer des Urlaubs an sich nach den darüber erlassenen allgemeinen Bestimmungen zu bemessen. Es soll jedoch Vorbehalte getroffen werden, daß die Dienstgeschäfte trotz der Urlaubsbewährung unter voller Berücksichtigung der durch den Krieg verursachten Bedürfnisse des Dienstes ordnungsgemäß und möglichst ohne Annahme von Hilfskräften und ohne unverhältnismäßigen Aufwand von Stellvertretungskosten befriedigt werden. Soweit dies nicht erreichbar ist, ist der Urlaub zu verkürzen und unter Umständen ganz zu versagen.

— Dresden, 17. April. Das evang.-luth. Landeskonistorium hat beschlossen, einen Kirchenpaß herauszugeben, der seinem Inhaber die Zugehörigkeit zur evang.-luth. Kirche bescheinigt. In verschiedenen sächsischen Kirchengemeinden wurde dieser neue Paß gestern den Konfirmierten ausgehändigt.

— Leipzig, 16. April. Am Nachmittage des 8. April gegen 4 Uhr hat die 10jährige Frieda Wegel aus Trewitz bei Magdeburg ihre elterliche Wohnung verlassen, um sich auf der Landstraße nach dem umwiev Magdeburgerforst belegenden Holzsammlerplatz ihrer Eltern zu begeben. Sie ist dort nicht eingetroffen. Am 9. April gegen 10 Uhr vormittags fand man die Leiche der kleinen Wegel in einer Kiefernschonung an der von Drewitz nach Magdeburgerforst führenden Landstraße auf. Ihr war die Kehle durchgeschnitten; Kopf und Oberkörper waren vollständig mit Blut besudelt, und an der rechten Kopfsseite war die Stirnhaut losgeschlagen. Es ist festgestellt, daß an der Kleinen in bestialischer Weise ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist. Der Täter, von dem noch jede Spur fehlt, hat offenbar sein Opfer von der Landstraße aus in die Kiefernschonung gelodt oder verschleppt und dort an ihm das Verbrechen begangen. Auf die Ermittlung des Verbrechens ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Freiberg, 17. April. Die früheren Farbensglaswerke sind durch einen Brand völlig eingesehert worden. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Das Grundstück war erst kürzlich von der Melassefabrik Günther u. Kaulsch in Lößau erworben und für ihren Betrieb eingerichtet worden.

— Döbeln, 17. April. Gestern abend in der 10. Stunde ließ sich der 18jährige landwirtschaftliche Berwaller U. aus Knobelsdorf, der in Mannewitz bei Dösch in Stellung war, in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofes, auf Flur Kauern, von einem nach Chemnitz fahrenden Zug überfahren. Er wurde getötet, sein Körper war mitten durchgeschnitten.

— Meerane, 17. April. Nach einem Beschlusse des Fabrikantenvereins wurde heute früh in fast sämtlichen Webereien der Betrieb, wenn auch in beschränktem Umfange, wieder aufgenommen.

— Glauchau, 17. April. Ihren Verletzungen erlegen ist die Frau, die sich unlängst in der Landstraße selbst angezündet hatte. Ihre Verwundungen waren so schwerer Art, daß am Sonntagabend nachmittag der Tod die bedauernswerte Frau im städtischen Krankenhaus von ihrem schweren Leiden erlöste.

— Aue, 17. April. Aus einem Zug aus Chemnitz wurde das Dienstmädchen Minna Frieda Werbach aus Burkhardttsdorf bei Chemnitz als Leiche gebracht. Es war in Aue im Dienst und weiste gestern zum Besuch in Burkhardttsdorf. Ein im Zug anwesender Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

— Lößnitz, 17. April. Zu dem Gerücht von der Selbstbeziehung der Frau Becher, wohnhaft Alberodaerstr., ist zu bemerken, daß die gerichtliche Sektion der ausgegrabenen Kindesleiche keinerlei Anhaltspunkte eines gewaltsamen Todes ergeben hat. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

— Biesla bei Annaberg, 16. April. Aus dem Offiziersgefangenenlager Biesla sind drei kriegsgefangene französische Offiziere seit dem 15. April gegen 6 Uhr abends flüchtig. Da Uniformen hier vorgefunden, ist anzunehmen, daß sie Zivilkleider tragen.

— Johanngeorgenstadt, 15. April. Der

Mangel einer guten Verbindung zwischen Erzgebirge und Vogtland ist in Interessententreisen schon seit Ausbruch des Krieges schmerzhaft empfunden worden, denn ein großer Teil der Erzgebirgswanderer sind Vogtländer. Es sollen deshalb Schritte getan werden, um die frühere Autoverbindung Johanngeorgenstadt—Eibenstock—Plauen wiederzuerlangen.

Treuen, 17. April. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages hat Geheimer Hofrat Dypß auf Rittergut Treuen ob. Teils 10000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß 5000 Mark der Stadt und 5000 Mark der hiesigen Kirche zufallen sollen. Die Rinsen hiervon werden alljährlich an alte würdige Frauen und arme Kinder zur Verteilung gebracht werden.

### 11. Ziehung der 5. Klasse 168. A. S. Landeslotterie, gezogen am 17. April 1916.

30000 M. auf Nr. 7924. 3700 M. auf Nr. 34176 00658 100343 15881 29901 41268 59288 83834 96424 7615 12979 18195 14904 98890 48746 51084 92463 100699. 2000 M. auf Nr. 21985 81874 40148 42813 88427 80199 91111 99808 150614 108879 11020 47190 47799 55518 80159 57070 108570 16927 48818 47079 90897 108329 108297.

1000 M. auf Nr. 2155 2684 12184 25697 32089 42406 46928 53024 54837 61656 81951 85810 88914 88579 18294 2828 12011 86984 48567 58593 58984 59581 61147 78778 77024 84893 98468 95208 106 8803 10774 12799 18909 32600 33793 34032 44485 54615 57203 58883 65328 77492 89419 98909 106373 11479 14998 16379 35529 35145 37810 87533 40646 51225 58588 62754 68005 68450 67764 98814 106692.

### Weltkriegs-Gedächtnisse.

19. April 1915. (Kampf im Westen. — Englands Skrupellosigkeit. — von der Golz türkscher Oberbefehlshaber.) Zwischen Maas und Mosel flaute die französische Angriff immer mehr ab und dieser beschränkte sich jetzt fast nur noch auf Artilleriefeuer; es war eben mit der großen Offensive, durch welche die Deutschen in eine „Zange“ genommen werden sollten, nichts. Im Briesterwald machten die deutschen Truppen Fortschritte; in den Vogesen, bei Meheral, scheiterte ein Angriff der französischen Alpenjäger. — Im Osten erschien Erzherzog Carl Franz Josef zum Besuch der deutschen Südbarmee und durchkreuzte die Bukowina. — England, wie immer skrupellos, beschlagnahmte zwei für Rechnung Griechenlands in England im Bau befindliche Kreuzer und vier Torpedoboote, obwohl es sich um das Eigentum eines neutralen Staates handelte. Solche Tat war allerdings leichter, als die Operation an den Darbaneanen; denn wiederum mißglückte das Unternehmen, die Einfahrt in die Meerenge zu erzwingen, gründlich und es wurden zwei englische Torpedoboote von den Türken arg zerstört. Zum Oberbefehlshaber der I. türkischen Armee wurde nunmehr Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Golz Pascha ernannt, was den Feinden erst recht unangenehm in die Ohren klang.

### Der Diamant des Rajah.

Roman aus der Londoner Verdröckerwelt von G. Hill. Frei bearbeitet von Carl August Tschal.

67. Fortsetzung.

So kam es, daß Viktor, als Dr. Tomkins soeben unter unartikulierten Zornesworten eintrat, ihm die Pistole, die er aus der Tasche zog, schleunigst entwand. Nachdem er dann den kleinen Mann in einen Sessel gedrückt hatte, schloß er die Tür und verriegelte sie; mit glücklicher Selbstgegenwart hatte er den Entschluß gefaßt, das Verbrechen, dessen Anstifter er selbst war, als Scherz zu behandeln. Den ganzen Nachmittag hatte er dazu benutzt, ihm mit berauschenden Getränken zuzusehen und ihn durch die Mittelung, daß er mit der Elmslie ein zärtliches Verhältnis haben werde, in eine Erregung hineinzuführen, die dann, nachdem er ihm noch eine Pistole in die Hand gespielt, das Werk vollenden und ihn mit einem Schlag von zwei Menschen befreien sollte, die seinen Plänen hindertlich waren. Nun fand er plötzlich, daß er einen davon noch benötigte — aber nicht beide.

Tomkins, Alter, was soll denn das für ein Spaß sein? rief er lachend. „Wißt du dich vielleicht als Darsteller in einem Melodrama verstanden, hier Probe halten, wie? Das darf man aber nicht mit so gefährlichem Spielzeug tun. Du hättest jemanden verletzen können.“

Finsternis betrachtete der Doktor die Pistole, die Viktor jetzt in Händen hielt. „Ich würde zuerst sie und dann mich erschossen haben; ich beachtete gar keinen Spaß“, murmelte er. Und dann wandte er sich in einem plötzlichen Wutanfall zur Elmslie, und nur die schmetternden Fanfaren der Musikpelle draußen verhinderten, daß man außerhalb des Kabinetts vernahm, wie er schrie:

„Rädd! Mich verschmähen Sie um eines Mannes willen, der Sie vergiften wollte — der es dahin gebracht hätte, daß Sie jetzt schon kalt und steif wären, wenn ich es nicht verhindert hätte!“

Viktor Madengie war vollständig überrascht, daß man ihn eines Verbrechens bezichtigte, das, wie er noch vor fünf Minuten gehofft hatte, ein anderer für ihn verüben sollte. Der Elmslie Gedanken arbeiteten diesmal um eine Rance rascher als die Viktors, und sie erfaßte zuerst die Situation.

„Sie Unglücksvogel!“ sagte sie, indem sie Viktors Beispiel nachahmte und sich zu einem schmerzenden Lohzwang: „wenn Sie versuchte, mich zu vergiften, dann möchte ich darauf wetten, daß Sie ihm die nötigen Mittel dazu verschafft haben.“

Diese Worte wirkten auf den Doktor beruhigend. In seiner Freude darüber, daß es ihm endlich einmal, wie er glaubte, gelungen sei, die Pläne seines Brotgebers zu durchkreuzen, hatte er für einen Augenblick das falsche Spiel der Geliebten verkannt, nun aber begann er zu sichern und wies mit dem Finger auf Madengie.

„Er sagte, es wäre für den Hofhund, aber ich wußte, für wen das Gift bestimmt war. Hatte ich doch eben erst euch beide im Streit belauscht — fünf Minuten, bevor er mich um das Gift ersuchte! Aber ich war schlau — viel zu schlau für dich, mein lieber Viktor — und machte dir ein Tränkchen zurecht, das nicht einmal einem Kanarienvogel

schaden könnte. Acht Bewachtteile destillierten Wassers und weiter nichts!“

Und in seiner Schadenfreude, deren Triumph nur kurzlebig sein sollte, lachte der kleine Doktor hell auf.

Aber die Wirkung war eine überraschende. Denn nicht Viktor, für den doch bei Tomkins' Handlungsweise das meiste auf dem Spiele stand, ergoß über den Doktor die Fülle seines Zornes, sondern Emma, die befürchtete, daß ihre Flucht mit Viktor dadurch verzögert werden könnte.

„Idiot!“ rief sie. „Wie konnten Sie Herrn Madengie eine solche Absicht zutrauen! Wir beide verstehen einander aufs beste, und Ihre Torheit hat mir ebensoviel Schaden bereitet wie ihm. Ja —“

„Das dürfte genügen, meine Liebe“, sprach Viktor gedehnt und legte seine Hand auf ihren Arm, um sie zurückzuhalten. „Tom sieht ein, soweit ich nach seinem Gesicht beurteilen kann, daß du noch triftigere Gründe hattest als ich, den Tod des Hofhundes zu wünschen. Er hat einen Fehler begangen, aber noch ist es nicht zu spät, ihn gutzumachen, da wir beide, wie du mit Recht betontest, einander durchaus verstehen. Nun, da uns das Souper verdorben wurde, wollen wir zwei ein wenig in den Anlagen spazieren gehen und den Doktor hier mit seiner Keule allein lassen.“

Unter den scharfen Wunden, die Emmas Junge Tomkins beigebracht hatte, und unter dem Eindruck, daß er mit all seiner Schlaueit doch am Ziel vorbeigetroffen, war eine tiefe Niedergeschlagenheit über ihn gekommen. Er vergrub das Gesicht in den Händen, und Tränen tropften zwischen seinen dünnen Fingern hervor. Was in diesem Augenblicke in seinem wirren Schädel vor sich ging, wird man nie erfahren, aber wahrscheinlich bedauerte er tief, nicht Strichnlin in die Flasche getan und so die Gunft des angebeteten Weibes verschert zu haben, wem das Gift auch gelten mochte.

Emma jedoch nahm ihren Mantel um, warf dem gebrochenen Menschen noch ein leichtes verächtliches Lächeln zu und schwebte aus dem Gemach. Viktor tat, als ob er ihr folgen wollte, hielt aber auf der Schwelle nochmals inne, kam rasch zurück und legte neben die Teller des Soupers die Waffe hin, die er Tomkins noch kurz zuvor entwunden hatte. Dieser blinzelte zwischen den Fingern hervor in Viktors kalt lächelnde Augen, deren Blick ihn wie im Fieberfrost zusammenschauern ließ, worauf er wieder das Haupt verbergte.

Ohne ein Wort zu reden, schritt Viktor zur Tür, die er hinter sich ins Schloß fallen ließ, und gesellte sich zu Emma, die unter den Palmen vor dem großen Mittelpavillon wartete. Es lag nicht in seinem Plane, die Elmslie merken zu lassen, daß er Beweise für ihre Spionage besaß, jetzt war vielmehr die Zeit zu vertrauensvollem Hand in Hand gehen gekommen — für eine Spanne Zeit, wenigstens für so lange, als er ihrer bedurfte, mußten sie an ein e m Strange ziehen.

„Wie flug du bist, Emma!“ sagte er, während er ihren Arm in den seinen zog, um sich zur Promenade anzuschicken. „Zwischen uns beiden bedarf es keiner Geheimnisse mehr! Natürlich hast du erraten, welcher unheilvolle Berghöcker die Torheit dieses kleinen Kerls heraufbeschwor!“

„Ja; ich glaube auch zu wissen, wer der „Hofhund“ war“, erwiderte sie mit heilerem Lachen. „Was sollen wir nun tun? Einen andern Weg finden?“

„Es bleibt nichts anderes übrig“, sagte Viktor voller Ruhe in Gedanken an den Doktor, der seine Pläne vereitelt hatte. „Und ich muß diesen anderen Weg schnell finden, denn jeder Tag kann uns jetzt die gescheiterte Aufforderung bringen, die schöne Käthe freizugeben. Das würde das Graue Haus aber einfach hinweglegen, abgesehen davon, daß es einige von uns ins Gefängnis brächte!“

„Hast du schon einen Plan?“

„Ja, in allgemeinen Umrissen; die Details aber muß ich dir und dem Vater überlassen“, sagte Viktor, indem er seine Stimme dämpfte. „Meine Idee läuft darauf hinaus, daß in einer Anstalt, die tobstichtige Patienten beherbergt, ein Mord durch Giftstranke nicht allzu schwer in die Wege geleitet werden kann. Sind vielleicht zurzeit derartige Leute vorhanden?“

„Es wäre schließlich jemand da — eine wirklich schreckliche Person — auf der Männerabteilung“, sagte die Elmslie nach kurzem Zögern, denn selbst ihr grauames Herz lehnte sich gegen diesen Vorschlag auf. „Ein Ingenieur, der Unglück in der Liebe gebar: hat und nun jedes Weib, das er sieht, erwürgen will. Ich habe natürlich nichts mit ihm zu tun und weiß auch über diesen Fall nicht viel mehr, als daß er den Wärtlern eine Menge Arbeit schafft. Aber dein Vater wird dir näheren Ausschluß über diesen Menschen geben können.“

„Dann werde ich es versuchen und heute abend mit dir nach dem Grauen Hause fahren“, sagte Viktor. „Wenn dieser Ingenieur zufällig gerade in dem Augenblick den Anstaltschef unbeaufsichtigt beträte, in welchem eine gewisse Person sich dort aufhält, könnte man der ganzen Geschichte ein Ende machen, und niemand außer dem Wärter würde die Verantwortung dafür treffen.“

„Viktor, ich glaube fast, du bist der Böse in eigener Person; ich kann es mir nicht erklären, warum ich dich so lieben muß“, sagte Emma und blickte dabei fast schauernd zu ihm auf.

„Horst! Das habe ich erwartet“, antwortete dieser plötzlich in ganz anderem Zusammenhang. „Wir wollen uns so rasch als möglich entfernen. Ich glaube, unser Freund Tomkins hatte es ernst gemeint, als er vorher in gestand, hierhergekommen zu sein, um einen Mord und Selbstmord zu begehen. Denn er scheint den zweiten Teil seines Programms soeben ausgeführt zu haben.“

Aus dem Kabinet, in dem Viktor und Emma ihr Souper hatten einnehmen wollen, war der Knall eines Pistolenschusses gedrungen, und als das Paar sich dem Ausgange zuwandte, drängte sich gerade eine Gruppe erschreckter Gäste und Kellner um jene Tür.

(Fortsetzung folgt)

### Nachrichten aus der Kirchgemeinde Eibenstock

**Gründungsfeier.**  
Nachm. 1/2 5 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Starck.  
Die Mittagsbetende fällt aus.

**Karsfreitag.**  
vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Wagner.  
Kirchenmusik: „Schau hin nach Golgatha“, gem. Chor u. Ric. Decius.

Darauf: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Starck.  
Nachm. 2 Uhr: Eucharistischer Gottesdienst mit Chor- und Sologebeten: 1) „Schau hin nach Golgatha“, gem. Chor, Mel. v. R. Decius. 2) „Ach, wie ringt der Daiders Seele“, gem. Chor u. C. Schedt. 3) „An deinem Kreuzestamme“, Duet. f. Sopran u. Alt mit Regl. v. Orgel, Bläsern und Ges. v. C. Wäber. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Starck.

**Frei- und h. St. Johannes-Gemeinde.**  
Karsfreitag vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt in Soja Nachm. 8 Uhr: Altarischer Gottesdienst.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

**Wittwech, den 19. April 1916.**  
Früh 8 1/2 Uhr: Beichte der Mädchenabteilungen der Neuf n. sumierten, Pfarrer Wolf. Früh 9 1/2 Uhr: Beichte der Anabenabteilungen der Neuf n. sumierten, Pastor Handtrag.

**Gründungsfeier, den 20. April 1916.**  
Nachm. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für die Neuf n. sumierten, deren Anverwandten und sonstige Gemeindeglieder, Pfarrer Wolf und Pastor Handtrag. Anmeldungen hierzu wolle man von nachm. 4 Uhr ab in der Sakristei bewirken.

### Kirchennachrichten von Soja.

**Gründungsfeier.**  
vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für die Neuf n. sumierten, deren Eltern und Angehörigen.

**Karsfreitag.**  
vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl. Nachm. 8 Uhr: Kriegsfestunde, mit anschließender Beichte und heil. Abendmahl.

## Neueste Nachrichten.

### Sächsische Truppen kürnten franzöf. Stellungen.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 18. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von St. Eloi ausgiebig unter Feuer. Ein schwächerer Handgranatengriff gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen. — Weiderseits des Kanals von La Basse und nordöstlich von Loos entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neuville und bei Beuvraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen. — Im Kampfgelände beiderseits der Maas spielten sich sehr lebhafte Artilleriekämpfe ab. Rechts des Kanals entziffen wieder sächsische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch, 700 Meter südlich des Geföhstes Hautromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Geföhstes Thiaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann sind an unermundeten Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der Gazette des Ardennes veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere, 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Bericht, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen. — Aufgriffsversuche des Feindes an und im Caillietwald wurden bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Anfängen durch Feuer vereitelt. — Gegen unsere Stellungen in der Woivre-Chene sowie auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Dürenburg drachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowa auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

### Balkankriegsschauplatz.

#### Reine wesentlichen Ereignisse.

#### Doberste Heeresleitung. (B. T. P.)

— Amsterdam, 18. April. „Daily Express“, der heute die Ansichten des konservativen Kolonialministers Bonar Law ausdrückt, beschwört in einem Artikel die Konservativen, sie möchten doch den Versuch ihres Parteifreundes Curson, die Koalition zu sprengen, nicht unterstützen, da die höchst ernste Kriegslage heute jeden Regierungswechsel verbietet. Der Krieg habe ein Stadium erreicht, in dem der Feind offenbar entschlossen ist, eine Entscheidung zu erzwingen. Wenn er fortjage, wie in den ersten sieben Wochen, seine riesige Stärke gegen Verdun zu werfen, so wird ihm dieses Ziel auch ohne weiteres gelingen und zwar entweder zu seinen Gunsten durch die Durchbrechung der französischen Stellungen, oder zu seinem Schaden durch die Erschöpfung der eigenen Kräfte. Jedenfalls aber wird die große Frühjahrsoffensive Deutschlands die Entscheidung bringen und zwar früher, als im allgemeinen erwartet.

— Zürich, 18. April. Das ungeheure Steigen der Seefrachten beginnt die maßgebenden Kreise Frankreichs außerordentlich zu beunruhigen. Eine ganz neue Seite gewinnt in dieser Bepfischung der ehemalige Unterstaatssekretär der Marine, Maurice Ayan, diesem Thema ab, bevor er darauf hinweist, daß es englische Gesellschaften gebe, die im Laufe des letzten Vierteljahres 1915 derartige Beträge erzielten, daß sie das ganze Kapital ihrer Unternehmungen abschreiben konnten. Da nun, sagt Ayan, die englische Regierung die Hälfte des Reingewinnes dieser Gesellschaften als Kriegsteuer erhebt, so ist es in Wahrheit der französische Konsument, der zu einem beträchtlichen Teil den britischen Staatschatz anfüllt. Man darf nicht vergessen, daß diese Neuerungen im „Petit Parisien“ zu lesen sind.

— Budapest, 18. April. Wie dem „Az Est“ auf funktentelegraphischem Wege aus Madrid gemeldet wird, wagen die im Hafen von Barcelona befindlichen Dampfer der Entente aus Furcht vor den deutschen Unterseebooten nicht, den Hafen zu verlassen.

— Bukarest, 18. April. Dem „Az Est“ wird aus Madrid durch Funkpruch gemeldet: Unter den in Frankreich befindlichen serbischen Truppen brach eine Meuterei aus. Die Serben weigerten sich weiter zu kämpfen.

— Bukarest, 18. April. Das Blatt „Bitterul“ meldet: Seit einigen Tagen treffen in Saloniki neue Truppen ein, die in der Stadt untergebracht werden, während man die bisher in der Stadt befindlichen Truppen in der Umgegend von Saloniki einquartiert.

— Bukarest, 18. April. Aus Saloniki wird gemeldet: Finanzminister Barik erklärte im Verlaufe der Budget-Debatte, daß Rußlands

Kriegskosten bisher insgesamt 13 Milliarden betragen. Bis zum Schluß des Jahres würden noch 10—12 Milliarden benötigt.

— Sofia, 18. April. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen den Wortlaut einer Eingabe der Mitglieder der Rechten der russischen Duma, die durch den Deputierten von Kiew in der Duma verlesen wurde. Dieses Schriftstück hat nach „Ruskoje Slovo“ große Sensation erregt und

sagt: Wir haben lange die Zweckmäßigkeit des Krieges erwogen und können nicht mit gutem Gewissen sagen, daß das Volk die Fortsetzung des Krieges wünsche. Wir sind nicht ermüdet, aber der frühere Enthusiasmus ist nicht mehr vorhanden. Wir sind weit entfernt, die deutschen Wünsche zu erfüllen, aber wir weisen nicht die Möglichkeit einer freundlichen Verständigung zurück, sobald sie sich als notwendig erweist.

**Statt Karten!**

Für die mir anlässlich der Konfirmation meiner Tochter

**Hannechen**

in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich hierdurch herzlichst.

**Gustav Schönfelder jun.**

Eibenstock, im April 1916.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

**Hilde**

in so überreichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Eibenstock, Palmarum 1916.

**Ernst Jul. Mühlig und Frau.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

**Trude**

in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir nur hierdurch herzlichst.

**Gustav Bretschneider u. Frau.**

Eibenstock.

Für die uns und unserer Tochter **Hilde** zu ihrer Konfirmation dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit unsern

**herzlichsten Dank**

aus.

Palmarum 1916.

**Gustav Schlegel und Frau.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer ältesten Tochter

**Else**

danken wir herzlichst.

Krankenkassenassessor Johannes Auerswald u. Frau.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter

**Elfriede**

zahlreich erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir allen hierdurch herzlichst.

Eibenstock.

**Richard Büschel und Frau.**

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes

**Martin**

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

**Familie Günzel.**

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes **Arthur** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, durch die wir hoch erfreut worden sind, sprechen wir hierdurch unsern

**herzlichsten Dank**

aus.

Eibenstock, Ostern 1916.

**Arthur Ott und Frau.**  
(s. St. aus d. Felde beur.)

**Lose**

der

**6. Geldlotterie der „Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung“**

à 1 Mark

(Ziehung am 19. und 20. Mai 1916)

sind zu haben bei

**Emil Hannebohn.**

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 großer Ledentisch, 1 Tafel, 2 Sportwagen, 1 Partie Türen (alles ältere Gegenstände), ferner 2 neue Regale, 1 dgl. Brothobel, 1 gutes Fernglas sehr

**billig zu verkaufen**

durch **Otto Reichsner.**

Täglich frisches

**Kopfsalat**

und Radishes, sowie Sauerreien und Salatpflanzen, Stachel- und Johannisbeersträucher, hohe und niedrige Rosen und blühende Topfpflanzen.

Vereinsgärtnerei G. m. b. H.

Telefon Nr. 70.

**Futterrüben**

à Btr. Mk. 2.50 in Ladungen ab Stationen hiesiger Gegend offerieren

**Krumholz & Bauer,**

Raumburg a. S.

Telefon 147.

**Ein Lastwagen**

zu 50 Zentner gesucht durch

**Alban Reichsner.**

Gebrauchte

**Blumentöpfe**

kauft **Bernhard Fritzsche.**

**Ein Spitzkummt,**

gebr., aber in gutem Zustand, 50 bis 53 cm lang, kauft

**Alban Reichsner.**

**Künstliche Gebisse,**

auch einzelne Zähne, kaufe zu höchsten Tagespreisen im Hotel Reichshof ein von 9—1/4 Uhr.

**Eine Halbtag**

vom 1. Juni ab zu vermieten bei

**Ernst Mühlig, Forststr. 21.**

**Sonnige 1. auch 2-Zimmer-Garçonwohnung**

mit Bad für sofort od. später zu vermieten

**Bodelstraße 12.**

**Ueber Chiffre-Anzeigen**

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Geschäftsstelle zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Geschäftsstelle, die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Geschäftsstelle, den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Geschäftsstelle mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbst gewählten Chiffre an unsere Geschäftsstelle kommen zu lassen. Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

**Statt Karten!**

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes

**Erich**

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Eibenstock, Palmarum 1916.

**Emil Eberlein und Frau.**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, welche uns zur Einsegnung unserer Tochter **Hona** zu teil wurden, sagen wir

**herzlichen Dank.**

**Karl Müller und Frau.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Fritz** so vielseitig erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren

**herzlichen Dank.**

**Familie Arnold.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Marie** erwiesenen Aufmerksamkeiten

**danken wir herzlich.**

**Hollsekretär Grosse und Frau.**

Für die freundlichen Gratulationen und Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes

**Werner**

danken wir nur hierdurch herzlichst.

**Alban Reichsner und Frau.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

**Hans**

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

**Paul Schubart und Frau.**

 **Regl. Sächs. Militärverein Eibenstock.**

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser

lieber Kamerad

**Herr Hermann Preiß,**

Kanonier einer Infanterie-Munitions-Kolonnie.

Ehre seinem Andenken!

**Der Gesamtvorstand.**

**Herrm. Wagner, Vorsteher.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Helmgange unserer unvergesslichen Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwiegermutter, der

**Frau Christiane Juliane verw. Engler**

geb. Härtel

sei hierdurch allen Beteiligten herzlich gedankt.

**Eibenstock, am 17. April 1916.**

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen**

**Familie Arlt.**

14—15 jähriges

**Mädchen**

als Aufwartung gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Frachtbriefe**

empfiehlt **G. Hannebohn.**

**Verlustliste Nr. 274**

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.